

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Frankreich: Kampf gegen hohen Medikamentenkonsum

Sprecher:

Es muss nicht immer Antibiotikum sein! Seit 2002 läuft diese eindringliche Botschaft der staatlichen französischen Krankenversicherung auf allen Fernsehsendern – mit großer Wirkung:

Mann:

„Antibiotika sollte man nicht allzu häufig einnehmen, sonst hat Dein Körper irgendwann kein funktionierendes Immunsystem mehr. Ich versuche also, wirklich darauf zu verzichten und habe schon öfter meinem Hausarzt gesagt, er soll mir andere Mittel verschreiben. Früher hat er sofort auf Antibiotika gesetzt, aber in den letzten Jahren ist er von diesem Automatismus weg gekommen.“

Frau:

„Manchmal schafft es der eigene Körper einfach nicht ohne Antibiotika. Mein Sohn ist seit einem Monat krank und gestern mussten wir den ärztlichen Notdienst anrufen, der ihm ein Antibiotikum verschrieben hat. Manchmal muss das eben sein, für mich bleibt es eine effiziente Heilmethode.“

Mann:

„Ich nehme Medikamente auf Pflanzenbasis. Antibiotika sind der allerletzte Ausweg. Die Kampagne hat mich wirklich aufmerksam gemacht. Seit einem Jahr nehme ich fast keine chemischen Mittel mehr.“

Sprecher:

Wie diesem Mann geht es immer mehr Franzosen, die sich angesprochen fühlen von der Kampagne gegen überhöhten Antibiotikaeinsatz. Vor ihrem Start griff ein Franzose im Durchschnitt 7-mal mehr zum Antibiotikum, als der deutsche Nachbar. Fünf Jahre später lassen sich die ersten Erfolge bemessen: Frankreich ist nach Griechenland zwar immer noch das Land mit dem höchsten Konsum an Antibiotika in der Europäischen Union, aber der Verbrauch ist in den letzten Jahren um 25% gefallen. Dies zeigt sich im Besonderen bei Kindern zwischen 0 und 5 Jahren, die am meisten Antibiotika einnehmen. Dazu der Apotheker Jean Didot:

Jean Didot:

„Die Leute sind achtsamer als damals und wollen genau wissen, was man ihnen verschreibt. Auf der anderen Seite gibt es aber immer noch viele von den „Antibiotika-Junkies“, die von ihrem Arzt beim kleinsten Wehwehchen gleich ein starkes Medikament verlangen. Mit solchen Personen komme ich oft zu längeren Diskussionen z.B. bei Virus-

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

erkrankungen. Da helfen Antibiotika überhaupt nicht, dass wollen sie aber nicht einsehen. Es ist ein täglicher Kampf.“

Sprecher:

Ein Kampf den Mediziner, Apotheker und das Gesundheitsministerium gemeinsam gegen den Antibiotikakonsum führen. Doch bei anderen Medikamenten gehören die Franzosen weiterhin zu den europäischen Spitzenverbrauchern, ohne dass sich die Tendenz zu wenden scheint. Eine Studie der staatlichen Krankenkasse zeigt, dass Psychopharmaka und Antidepressiva in 20% der Fälle ohne echte Diagnose verschrieben werden, z.B. bei einfacher Frustration und Trübsinn. Noch einmal der Apotheker Jean Didot:

Jean Didot:

„Die Franzosen sind wahrlich Medikamentenabhängig. Letztens kam ein Ungar in meine Apotheke und wollte eine Arznei aus seinem Land, die zu 90% auf pflanzlicher Basis bestand. Das gibt es hier bei uns aber kaum. Die französische Medizin ist sehr auf chemische Medikamente ausgerichtet. Franzosen verlangen von ihrem Arzt einen langen Zettel mit Rezepten. Je mehr draufsteht desto besser – das ist die französische Denkweise.“

Sprecher:

Der hohe Medikamentenkonsum ist ein Hauptfaktor des defizitären französischen Gesundheitssystems. Doch der hohe Einsatz von Antibiotika hat zudem zur Folge, dass Bakterien mit der Zeit reistend gegen Medikamente werden. Die Penizillinresistenz von französischen Pneumokokken ist beispielsweise in den letzten zwanzig Jahren von 0,5 auf 36% angestiegen. Damit weist Frankreich europaweit die meisten fehlgeschlagenen Pneumokokkenbehandlungen auf.

Ole Scambraks, Radio France International